

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 1

Artikel: Der Fulebacher
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berghängen. Der Alpen-Wegdorn, die Kamm- und die Kopforche sind häufig. An lichten Stellen des Buchenwaldes zaubert der Vorfrühling die weissen Sterne des Windröschens hervor, dann folgt der weisse Flor und das herrliche Grün des Sauerklees und im Wonnemonat der wohlriechende Waldmeister. Violen erwachen, gelbe Primeln, violetter Lerchensporn, blaues Lungenkraut brechen unter der Laubdecke hervor. Im zarten Frischgrün des Jurawaldes und zuweilen dem Tannenwald beigemischt, erkennt man die be-

sonders für Pferde giftige Eibe mit ihren verlockenden schärlachroten «Schnuderbeeren». Die Eiche ist ein Charakterbaum der Laubwaldstufe. Hagebuche, Bergulme, Erle und Birke vervollständigen das Bild des Jurawaldes.

Auf die wirtschaftliche und wehrpolitische Bedeutung der Wälder unsrer engeren Heimat sei blos hingewiesen.

«Schöner Wald in treuer Hand
Lagt das Aug und schirmt das Land.»
(Gottfried Keller.)

Der Fulebacher.*)

Der Vorstädtter Chilbitanz, in Verse gebracht von Josef Reinhart.

Im Aareländli sy mir Lüt
no gäng es Bitzeli lustig gsi,
A Nagel hänkt me 's Eländ hüt
und fyret chlei drufhi.
Goht's au am Wärtig hert e chlei,
hert e chlei — —
dr Chilbiwy, -dä lüpft is d'Bei,
lüpft is d'Bei.
Drum lustig, ass e Fure goht,
's weiss keine, wenns em zwölfli schlloht!
Hei au üsi Alte Chilbi g'ha,
mir machenes numme noh,
druf hei sie mit em Schwobema
nes heisses Tänzli gnoh.

Der Schwob isch über Dornech cho,
het g'meint, es göi em liecht und ring.
Doch üsi hei dr Boge gnoh,
Gott bhüet is Wyb und Ching!
Und hei mit de Schwobe dr Längus
Längus gmacht, [gmacht,
wo mängem 's Zängweh het verjagt,
ganz verjagt.
Wär hüt ne Find so uverschant
und wett i übers Schwyzerland,
mer mieches numme den Alte noh,
de wäre mer Alli eis.
Mir wette-n-a dr Gränze stoh:
«Nes freis Land —, oder keis!»

Mir wei das Chriege hüt lo sy,
dr Wärtig git jo z'gruggse gnu —
Drum lustig, gät es Tänzli dry!
das lüpft die schwärste Schueh!
Das git den Alte Gleich i d'Bei,
Gleich i d'Bei,
wo d'Wuche-n-us verrostet wei,
rostet wei.
So schwinget die Meitli und Wyber im
Takt,
dass 's ohne die Mugge, die Gsüchti ver-
jagt!
Mir lumpe hüt den Alte noh
und machen is nüt dodrus,
Morn tuet ne Andere Takt jo schlöh,
d r u m nützet's h ü t no us!

Und müesse mer einisch usenand
bim Wirt «zum letzte Schnuf»,
so hänke mer 's Gygeli denn a d'Wand,
es spielt en andere-n-uf.
Er spielt is uf zum letzte Gang,
letzte Gang,
Weiss keine, ob er churz, ob lang,
churz, ob lang.
Mir träge ne Chranz zum feistere Huus,
Es glänze die heitere Stunde drus.

*) Vor 40 Jahren, 1899, erschien unter diesem Titel auf die Schlachfeier von Dornach die erste Fassung dieses lüpfigen Chilbitanzliedes.